

Antwortschreiben von Pamela Rendi-Wagner auf die SoHo-Forderungen zur Zukunft der SPÖ:

Liebe SoHo!

Ich danke euch für die Übermittlung der SoHo-Forderungen für die Zukunft der Sozialdemokratie. Als Bundesparteivorsitzende stehe ich Seite an Seite mit der LGBTIQ-Community für echte Gleichstellung. Unser gemeinsames Ziel ist es, jedem Menschen in ganz Österreich ein selbstbestimmtes, sicheres und stolzes Leben zu ermöglichen. Als Sozialdemokratie haben wir Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität in unserer DNA. Deswegen wird die Sozialdemokratie und werde ich als ihre Vorsitzende immer für volle rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung und gegen Ungerechtigkeiten und Diskriminierung auftreten. Genauso wie wir immer für die arbeitenden Menschen da sein werden. Da gibt es überhaupt keinen Widerspruch, im Gegenteil. Eine Entweder-Oder-Diskussion wird es mit mir nicht geben. Die SPÖ wird immer für alle Menschen eintreten, die eine solidarische und freie, das heißt immer auch diskriminierungsfreie Gesellschaft wollen, und gemeinsam mit ihnen das Leben für alle besser machen.

Doch wir sind noch nicht da, wo wir in puncto Gleichstellung sein wollen. Seit Jahrzehnten werden in Österreich wichtige Gleichstellungsschritte blockiert. Niemand sollte im Jahr 2023 Angst haben, Hass oder Diskriminierung zu erfahren, nur weil wir offen zeigen, wer wir sind und wen wir lieben. Insbesondere im Privatleben gibt es noch immer nicht die gleichen Rechte. Unser gemeinsames Ziel: Niemand darf aufgrund der Tatsache, wen man liebt, diskriminiert werden – weder vor dem Gesetz, noch im Berufsleben, in der Schule, Freizeit oder am Wohnungsmarkt.

Zur Mitgliederbefragung möchte ich festhalten: Ich nehme die Meinung unserer Parteimitglieder sehr ernst. Bereits jetzt ist es laut Statut möglich, dass wichtige Fragen verbindlich durch die Mitglieder entschieden werden, sofern der Parteivorstand dies beschließt. Das gilt etwa auch für künftige Koalitionsabkommen.

Ich bin auch von einem fest überzeugt: Es kann niemals die Lösung für die SPÖ sein, in Richtung FPÖ zu schieben und die Partei nach rechts zu rücken. Wir müssen uns einer menschenverachtenden und die Gesellschaft spaltenden Ideologie, wie

sie die FPÖ als Ganzes vertritt, immer mit aller Kraft entgegenstellen. Ich schließe eine Zusammenarbeit mit der FPÖ aus, und zwar egal, wer dort an der Spitze steht.

Vieles würden wir Sozialdemokrat*innen anders machen, wären wir in Regierungsverantwortung. Und deswegen muss es unser erklärtes Ziel sein, so viel Vertrauen wie möglich bei den Menschen zu gewinnen, damit wir nach der nächsten Wahl in die Lage versetzt werden, eine sozialdemokratisch geführte Bundesregierung zu bilden. Das gelingt uns nur gemeinsam, mit Glaubwürdigkeit und Geschlossenheit.

Freundschaft

Eure Pam